

Reisen & Erleben

- **Aufgehübscht:** Barockes in Magdeburg Seite 10
- **Grün:** Aktivurlaub auf Gran Canaria Seite 11
- **Überraschend:** Die Dauphiné Seite 13
- **Einsam:** Die Färöer-Inseln im Nordatlantik Seite 14



Ganz entspannt durch die Weinberge wandern auch Blinde, wenn ein sehender Begleiter sie führt und ihnen den Weg beschreibt. Fotos: Ingeborg Salomon



Johanna Kutterer, Mitgründerin von Tour de sens, führt eine blinde Teilnehmerin durch Colmar. Über ein geknüpftes Führband halten die beiden Kontakt.

Eng verbandelt

In der Ferne ist Hundegekläff zu hören. Ich zucke zusammen. Ich haben nämlich Angst vor diesen auf einen zurasenden „Der will ja nur spielen“-Kötern. „Der ist angeleint oder hinter einem Zaun. Wenn er auf uns zu rennen würde, würde ich das hören“, beruhigt mich Hedwig, die neben mir geht. Hedwig ist blind, und ich bin heute ihre Begleiterin auf einer Wanderung von Munster nach Günsbach. Durch ein Führungsband sind wir eng verbandelt. So hat die 60-Jährige mein Zucken gespürt. Wir beide sind auf einer ganz besonderen Reise: Sechs Blinde, sechs Sehbehinderte und sechs Sehende wollen sechs Tage lang das Elsass erleben, beim Wandern und auch kulinarisch. Auf dem Programm steht, was interessant ist, Spaß macht und die Sinne anspricht, vom Isenheimer Altar in Colmar bis zum Besuch bei der Konfitürenkönigin Christine Ferber in Turckheim, von der Käseherstellung bis zur Weinprobe.

Bei einer Elsass-Wanderung mit Blinden und Sehbehinderten können auch Sehende die Welt mit ganz anderen Augen neu erleben und ihre fünf Sinne schärfen
 Von Ingeborg Salomon



Der zweijährige Labrador Wigo ist der Star der Reisegruppe. Der Blindenhund begleitet Christine auf Schritt und Tritt.



Laura Kutterer betastet mit einem Teilnehmer ein Minihäuschen; so bekommt auch ein Blinder eine Vorstellung von Fachwerk.

Organisiert haben unsere Erlebnis-tour Laura und Johanna Kutterer. Die Schwestern aus Stuttgart haben im Oktober 2011 das Zwei-Frau-Unternehmen „Tour de sens“ gegründet, das Ernst macht mit der Inklusion Behinderter. Blinde, Sehbehinderte und Sehende sind gemeinsam unterwegs, die Sehenden unterstützen dabei ihre blinden und sehbehinderten Mitreisenden. „Davon haben alle etwas“, unterstreichen die beiden. Jeder Sehende betreut einen Tag lang einen Blinden. Er beschreibt ihm Frühstücksbuffet und Landschaft, passt auf, dass der Partner nicht stolpert, und füllt dessen Glas nach. Das erfordert Aufmerksamkeit und Einsatz, schärft aber die eigenen Sinne. Auch ich schaue ganz anders in die Natur, um Hedwig meine Eindrücke mitzuteilen: Tannenwald oder Mischwald? Wieso duftet es hier nach Kamille? Ist das Hotel schon in Sicht? Als Ausgleich für ihr Engagement zahlen Sehende einen stark vergünstigten Reisepreis und erleben die Welt mit ganz anderen Augen.

Schon die erste Saison 2012 war so erfolgreich, dass die Schwestern für ihr Konzept einen Preis bekommen haben: Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen hat gemeinsam mit dem Inklusionsbeirat Tour de sens als Beispiel guter Inklusionspraxis ausgezeichnet. In der Urkunde wird den Jung-Unternehmerinnen bescheinigt „einen Beitrag gemäß Artikel 8 der UN-Behindertenrechtskonvention zur öffentlichen Bewusstseinsbildung für den Inklusionsgedanken zu leisten“. Klingt ziemlich staatstragend, überzeugt aber in der Praxis.

Angst, der Betreuung einer völlig

fremden blinden Person nicht gewachsen zu sein, braucht niemand haben. Respekt vor Bedürfnissen, die nicht die eigenen sind, und zwischenmenschliche Hilfsbereitschaft genügen. Zudem kommen mit den Reiseunterlagen schon ausführliche Informationen, und vor der ersten Wanderung gibt es eine kleine Einführung. Außerdem gehen Laura und Johanna mit praktischem Beispiel voran, sie begleiten selbst je einen Gast, sind immer ansprechbar, gelassen und gut gelaunt. Eigene Erfahrungen mit blinden Freunden haben die jungen Frauen veranlasst, nach dem Studium den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen.

Die 32-jährige Laura hat Kulturwissenschaften studiert, in Spanien gelebt und reichlich Erfahrung im Tourismus, ihre zwei Jahre jüngere Schwester hat nach dem Bachelor in Europastudien den Master in Betriebswirtschaft gemacht. „Wir verstehen uns blind und teilen uns die Aufgaben“, lacht Johanna.

Colmar beispielsweise ist ein Johanna-Tag. Wir streifen durch die engen Gässchen des elsässischen „Klein-Venedig“ und besuchen das Museum Unterlinden mit dem berühmten Isenheimer Altar. Ich begleite heute Michael. Der 62-Jährige war Sportlehrer, bevor sein Sehvermögen immer schlechter wurde und er erblindete. In der Reha lernte er dann seine Frau Dorothee kennen; sie ist stark sehbehindert, kann sich aber noch gut alleine orientieren. Die Zwei kommen prima durch den Alltag und sind mit Tour de sens letztes Jahr schon auf Mallorca gewandert. Während ich Michael vorsichtig durch die Touristenmassen in Colmar lotse, geht Dorothee ihre eigenen Wege. „Sie braucht ja auch mal frei“, meint Michael trocken.

Dass der Mann ein echter Kulturfreak ist, zeigt sich im Museum. Johanna erläutert uns den Isenheimer Altar. Selten habe ich eine so kenntnisreiche und begeisternde Lektion in Kunstgeschichte erlebt. An einem Modell aus Lindenholz kann Michael anschließend das Gemälde als Relief ertasten. Dabei streichen seine Hände sehr systematisch über die Oberfläche. „Die Teufelchen kann ich nicht finden“, meint er. Was zunächst einmal beweist, dass er sich viel mehr Details gemerkt hat als ich. Gemeinsam gehen wir auf die Suche: ich mit den Augen auf dem Original, Michael mit den Fingern auf dem Modell. Schließlich haben wir die Teufelchen am Bildrand entdeckt, Michael ist zufrieden, und ich habe gelernt, genauer hinzuschauen.

Auch bei Monsieur Haerberlé in Luttenbach und im Maison du Fromage in Günsbach ist Feinmotorik gefragt. Der Holzschuhsnitzer zeigt uns seine

Werkstatt, die einzelnen Arbeitsschritte können die Blinden jeweils am Modell ertasten. „Sie können das touchieren“, ermuntert uns denn auch Edith im Käse-museum und reicht Küchengeräte herum, vom feinsporigen Sieb bis zum Holzkochlöffel.

Wenn der Blindenhund frei hat

Zum Schluss wissen wir genau, wie der berühmte Munsterkäse gemacht wird. Dass wir ihn auf der Museumsterrasse genussvoll verspeisen, versteht sich. Dieser Käse ist ein Erlebnis, besonders für den Geruchssinn, findet auch Wigo und wedelt begeistert mit dem Schwanz. Der blonde Labrador ist Blindenhund und der ständige Begleiter von Christine. Tadellos erzogen hört er aufs Wort, kläfft nur sehr selten und bittelt bei Tisch nie.

Da ich Christine bei unserer Wande-

INFORMATIONEN

■ **Allgemeine Auskünfte** erteilt der Regionale Tourismusverband Elsass, 20 A rue Berthe Molly, F-68000 Colmar, Telefon 0033 (0) 3 89 24 73 50, www.tourisme-alsace.com. Anreise: Von Heidelberg nach Colmar über die A5 bis Ausfahrt Straßburg-Süd, dann die L 98 bis Straßburg und die E 25 bis Colmar, rund 200 Kilometer, Fahrzeit etwa 2,5 Stunden.

■ **Pauschal reisen:** Tour de sens – Reisen für Blinde, Sehbehinderte und Sehende, Mittenstraße 6, 70191 Stuttgart, Telefon: 0711 576483-97/-98, www.tourdesens.de. Sechs Tage kulinarische Wanderreise im Elsass kosten für Reisende mit Hilfsbedarf und 1:1 Begleitung 1029 Euro, für Sehbehinderte ohne Hilfsbedarf 770 Euro, für Sehende als Begleitung 499 Euro im Doppelzimmer, EZ-Zuschlag: 90 Euro. Enthalten sind fünf Übernachtungen mit Halbpension, Reiseleitung, Ausflugsprogramm, Führungen, Eintrittsgelder, Fahrten im ÖPNV sowie Transport vom und zum Bahnhof Karlsruhe oder Stuttgart. Von dort gibt es am An- und Abreisetag einen Transferbus ins Elsass für 90 Euro hin und zurück.

■ **Übernachten:** In Munster im Hotel au val st. grégoire, 5 rue saint grégoire, F-68140 Munster, Telefon 0033 (0) 38 97 73 622, www.hotel-munster.com. Zwei-Sterne-Hotel in der Innenstadt mit nostalgischem Charme und üppigem Frühstück. In Hohrod im Hotel Roess, 16, route du Linge Hohrodberg, F-68140 Hohrod, Telefon 0033 (0) 38 977 3600, www.hotel-roess.fr. In 760 Meter Höhe über Munster gelegen bietet das Haus einen tollen Ausblick über das Munstertal, komfortable, teilweise Behindertengerechte Zimmer mit Kabel-TV und Wifi.

rung durch die Weinberge begleite, nimmt sie Wigo Leine und Führungsgeschirr ab, und er rennt begeistert voraus. „Jetzt weiß er, dass er frei hat“, so sein Frauchen. Doch da der Zweijährige eine treue Hundeseele ist, entfernt er sich nie weit von uns. Bei Christine Ferber, der Konfitürenkönigin in dem winzigen Renaissance-dorf Niedermorschwihr, muss Wigo allerdings draußen bleiben. So döst er im Schatten, während wir uns über Marmelade schlaumachen und die verschiedenen Sorten verkosten.

Am letzten Abend stoßen wir alle auf unsere Erlebniswoche an. „Dein Crémant steht auf ein Uhr“, wende ich mich ganz selbstverständlich an Christine. Dass Sehende einem Blinden die Richtung leicht nach dem Zifferblatt der Uhr beschreiben können, habe ich von Laura und Johanna gelernt. Und den bezaubernden Film „Erbsen auf halb 6“ werde ich mir garantiert noch mal als DVD anschauen, mit ganz anderen Augen

■ **Essen und Trinken:** Das Maison Ferber, 18, rue des Trois Epis, F-68230 Niedermorschwihr, Telefon: 0033 (0) 38 9 27 05 69, www.christineferber.com. ist das Mekka der Marmeladenfreunde. Konfitürenkönigin Christine Ferber hat nicht nur über 300 Sorten Marmelade kreiert, sie packt auch üppige Picknickkörbe mit elsässischen Spezialitäten, die sich bestens inmitten der Weinberge verspeisen lassen. Keine Elsass-Reise ohne Weinprobe: Im Cave de Turckheim, 16, rue des Tuileries, F-68230 Turckheim, Telefon 0033 (0) 38 93 02 360, www.cave-turckheim.com, lassen sich sämtliche Weine aus den sieben elsässischen Rebsorten probieren. Ein gut gemachter Film erläutert, wie aus Trauben Wein wird. Guten Crémant bekommt man im Weingut Gruss in Eguisheim, 25 grand rue F-68420 Eguisheim, Telefon 0033 (0)3 89 41 28 78.

